

Ludwig Heinrich
von Jakob,

geb. am 26. Febr. 1759,

gest. am 22. Juli 1827.

herausgegeben von Th. Hell.

17. Mittwoch, am 25. Februar 1834.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Liederkrantz, von Karoline Leonhardt. Dresden und Leipzig, Arnold, 1834. IV. u. 112 S.

Anspruchlose kleine Lieder, harmlos aber wohlklingend, gesungen, wie eben Herz und Seele bewegt waren, meist von Liebe und Freundschaft tönend, selten den Versuch wagend, sich in's Gebiet der höheren Dichtkunst aufzuschwingen und darum für Gleichföhlende recht willkommen, besonders aber auch für Tonsetzer ähnlicher dichterischer Erzeugnisse. Wir geben ein Paar Proben. So ist zart und traut das Lied:

An den Fernen.

Wenn Du betrübt bist, möcht' ich klagen
Und wünschen, könnt'st Du heiter seyn —
Ach, einen Himmel möcht' ich tragen
In Deine stille Welt hinein!

Und wenn in weiter, weiter Ferne
Nie Glück und Frohsinn von Dir wick,
Dann frag' ich bang und doch so gerne:
O kannst Du froh seyn ohne mich?

Und so von Furcht und Wunsch umgeben,
Sch'n ernst und still die Tage hin,
Bis ich Dich wieder seh', mein Leben,
Und ohne Furcht und Wünsche bin.

Recht individuell wahr ist:

Landmädchens Kirchgang.

Zur Kirch' bin ich gegangen,
Hab' beten gesollt,
Und weiß nun vor Bangen
Nicht, was ich gewollt.

Gesund sind wir blieben,
Das Feld steht zur Freud',
Dem Schatz, meinem Lieben,
Wird's Jawort noch heut'.

Viel Andacht zu bringen
Zur Kirch', ist wohl Pflicht,
Doch beten und singen,
Das kann ich heut' nicht.

Das Bruchstück aus dem romantischen Gemälde:
„Bertha, die Spinnerin“, wäre besser weggeblieben.

Der Gelegenheitsdichter. Herausgegeben von Pulvermacher. Breslau, Henke, 1833. gr. 8. 346 S.

Wir bewundern den Verf., der aus seinen Vorräthen eine solche Auswahl von mehreren hundert Gelegenheitsgedichten nehmen konnte, und dabei bloß wenige von ihm befreundeten schlesischen Dichtern erborgte. Da kommt fast kein Fall im menschlichen Leben vor, wo man sich nicht hier Rath's erholen und ein Gedicht für Alt oder Jung aus dieser Fundgrube schürfen könnte. Und wie erleichtert hat der gefällige Gelegenheitsdichter es durch das systematische Inhaltsverzeichnis, das er seinem Buche vorgesetzt hat. Unter sechs Hauptabschnitten und einer Menge Unterabtheilungen bei jedem, findet man alle Wechselfälle aufgezählt, die im Leben ein Gedicht nothwendig machen dürften, von den Glückwünschen bei Geburt eines Kindes an, bis zu den Liedern am Grabe. Ja, der Verf. unterscheidet sogar Gedichte für Knaben und Gedichte für Mädchen wieder in einzelnen Verhältnissen. Wehe also den armen Versmachern, die wie Lorenz Kindelein bisher von ähnlichem Verdienste lebten! Sie dürften schwerlich mehr viel zu verdienen bekommen, denn unser's Pulvermacher's Gelegenheitsdichter hilft für lange Zeit in solchen Fällen aus.

Etwas prosaisch sind wohl hier und da diese Gelegenheitsgedichte ausgefallen, aber das war ja in der That bei einer solchen Aufgabe nicht anders möglich, und so ist es immer noch sehr zu loben, daß sie meistens gut verifizirt, sprachrichtig und dem Alter, dem sie zukommen, angemessen, so wie anständig sind, — etwas, dessen nicht alle oft gefeierte Gedichtsammlungen sich rühmen können. Besonders empfehlen wir die „Polterabendscherze“, als zu Aufführungen bei ähnlichen Gelegenheiten sehr wohl geeignet.
Th. Hell.

Irrlichter von Paul Clarenz. Dresden, Grimmer, 48 S. brosch. 8 Gr.

Ein ignis fatuus am Fuße des Parnasses. Warum nicht? Es irrlichterichte so manches da herum, und die 35 Gedichtchen, die uns hier geboten werden, sind so harmloser Natur, daß sie gewiß nicht beim Wandern in Schilf und Sumpf führen. Der Dichter scheint manche trübe Stunde erlebt zu haben und der Grundton seiner Lieder ist schwermüthige Klage. Er dichtet und findet dann seinen Trost. So schließt das Vorwort: